

# O Samichlaus

Autor(en): **Rogivue-Waser, Emmy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **9 (1947)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181623>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

am Lohn abzoge, aber d Dienschte hei das gärn lo gscheh und sei wohl z fride gsi, as sie eister suberi und ganzi Chleider und Wösch gha hei.

Vo de Burelüte ischt eister au druf ghalte worde, as d Dienschte ghuset und die nötige Chleider agschaffet hei.

I dene Chnächte wo Familine gha hei, het de Chloschtermüller i sine Hüser billigi Wohnige zur Verfügig gstellt; au nes schöns Stuck Pflanzland het er ne vergäbe gä, as sie hei chönne Händöpfel und Gmües pflanze. Das Land het de Bur uf sy Rächnig lo achere und mischte, und eso hei die Chnächte und ihri Fraue am Obe, wens Fürobe gsi ischt, uf dem Land chönne schaffe, und die ledige Chnächte hei ne deby wacker ghulfe.

A de Heuete und Sichlete hei die Chnächtefamiline, wo i de Chloschtermüli gwohnt hei, allimol auch Chüechli und Hamme übercho; und wens gmetzget worden ischt, het ne Chloschtermüllere d Metzgete brocht. Im Herbscht hei die Huslüt vo de Chloschtermüli dörfe go Oepfel und Beere ufläse, as sie devo de ganz Winter gnue gha hei.

Die ghürotete Chnächte, wo i de Chloschtermüli gschaffet und gwohnt hei, und au ihri Fraue, hei die Güeti vo ihre Meischerlüte gwüßt z schetze und sei ne defür au dankbar gsi. De Säge Gottes, wo über de Chloschtermüli gwaltet het, ischt au uf d Chind und Chindschind übere gange.

Fritz Chneubühler.

\*

## O Samichlaus

|                                  |                              |
|----------------------------------|------------------------------|
| Oh Samichlaus, Du Guete,         | I ha halt mängsmal gschroue  |
| Bisch äntli, äntli cho,          | Und ha nöd gwüßt worum,      |
| Und gäll, Du bringsch kei Ruete, | Und nachhär hät 's mi groue, |
| I wär so schüüli froh.           | Ha tänkt wie bini tumm!      |

Jetz wili bräver ässe  
Und folge lieb und schnäll,  
Und 's tanke nöd vergässe,  
Du liebe Sami, gäll?

Emmy Rogivue-Waser. Us: 's Johr us und y mit Poesy.  
Verlag zum Tekte Brüggli, J. H. Waser, Züri.